

Einsamkeit zu dritt

Die Dokumentation „Drei von Sinnen“ zeigt die Reise eines Männertrios unter besonderen Bedingungen

Bart, Jakob und David waren dann mal weg: Vom Bodensee aus haben sich die jungen Männer 2014 auf eine dreiwöchige Tour an die französische Atlantikküste begeben – gestaltet als Reise der bekannten drei japanischen Affen – nichts hören, nichts sehen, nichts sprechen. Je eine Woche lang war einer der drei mit zugeklebten Augen, der andere mit Kopfhörern unterwegs, während der letzte kein Wort über die Lippen bringen durfte. Die Dokumentation „Drei von Sinnen“ von Regisseur Kerim Kortel, deren Titel natürlich physiologisch-psychologisch doppeldeutig zu verstehen ist, zeigt das filmische Tagebuch der Reise zu Fuß, per Anhalter oder mit dem Zug. Persönliche Grenzen und Grenzüberschreitungen sowie ein besonderes Gruppenerleben kennzeichnen den Weg.

Als „Einsamkeit zu dritt“ erleben Bart, Jakob und David die gemeinsame Zeit. Derlei Beschreibungen der Protagonisten werden immer wieder im Verlauf der Dokumentation eingeblendet und verdeutlichen das, was die laufenden Bilder zeigen. Wie schaffen es die drei Männer, das Fehlen je eines Sinnes zu kompensieren, indem sie sich gegenseitig unterstützen?



Jeder der Freunde läuft mit einem Handicap.

FOTO: VERLEIH

Zeichensprache, Berührungen, Aufschreiben von Sätzen, kommunizieren über mehrere Ecken dienen als Hilfsmittel. Doch erscheinen diese nur als eine Seite des gegenseitigen Verstehens. Viel mehr noch als um die äußere Kommunikation geht es darum, innere Befindlichkeiten so auszudrücken, dass sie nachvollziehbar werden. Wie kann der vorübergehend „Blinde“ seine Gefühle dem Freund mitteilen, der nichts hören kann? Wel-

ches sind die speziellen Schwierigkeiten, mit denen der zum Schweigen Verurteilte zurechtkommen muss? Wo Emotionen nicht eindeutig ausgedrückt werden können, entstehen Spannungen – die Freundschaft wird täglich auf die Probe gestellt.

Der Wechsel zwischen Nahaufnahmen, Szenischem und Bildern vom Weg verdeutlicht die Dichte und Vielgestaltigkeit dessen, was die drei Männer erleben. Bei all bewegt sich das Trio jedoch nicht

isoliert durch die Welt – und wird auch mit den Reaktionen auf das gemeinsame Experiment konfrontiert. Es bereichert den Film, dass auch diese Sicht mit in die Darstellung einfließt. Auch die Verurteilung der Aktion als Verhöhnung wirklich blinder, tauber oder stummer Menschen kommt zur Sprache.

„Macht das überhaupt Sinn?“, fragen sich Bart, Jakob und David auch selbst mehr als einmal. Also Kapitulation? Scheitern an äußeren Hindernissen, an inneren Zweifeln? Mitnichten. Erfahrung in der Extremerfahrung stellt sich ein, Abstimmung und Verständnis untereinander wachsen – und ebenso die Fähigkeit, in Abwesenheit eines Sinnes die verbleibenden Eindrücke umso intensiver wahrzunehmen. Am Ziel dann: Dankbarkeit für das besondere Erlebnis, Erkenntnisgewinne und eine Freundschaft, die sich verändert hat. **Bettina Gröber**

„Drei von Sinnen“ (Regie: Kerim Kortel) läuft am Montag, 28. November, 20.15 Uhr im Krone Theater, Titisee-Neustadt und am 5. Dezember, 19 Uhr im Friedrichsbau, Freiburg. Der Filmemacher stellt die Dokumentation persönlich vor.